

Nina Galey, Leiterin der Spielgruppe Abrakadabra in Zürich Wollishofen:

# «Die Ausbildung hat mir Stärke und Halt gegeben»

Zusammen mit ihrer Schwester Simone übernahm die Kleinkinderzieherin Nina Galey vor zehn Jahren die Spielgruppe auf dem Areal der Roten Fabrik in Wollishofen. Doris Averkamp-Peters

## Wie beginnt dein Spielgruppentag?

Ich fahre mit dem Zug zur Spielgruppe. Das bedeutet, dass ich oft grössere Mengen an Material mitschlepe. Wenn ich dann angekommen bin, richte ich zunächst alles für den Morgen her. Seit einigen Monaten nehme ich mir vor jedem Spielgruppenmorgen Zeit und setze mich an den See. Diese zehn Minuten geben mir ein Gefühl für

die Natur, die Jahreszeiten, und ich kann mich sehr gut für die anschliessende Spielgruppe sammeln.

## Wie ist der Ablauf in deiner Spielgruppe strukturiert?

Ich würde es eine offene Struktur nennen. Die Kinder kommen zwischen 9.15 und 9.45 Uhr, je nachdem, wie es für die Familie passt. Nachdem ich das Kind und seine Begleitperson begrüsst habe, geht jedes Kind dorthin, wo es will. Die Jungen hopsen meist auf eines der Fahrzeuge, andere gehen direkt zum Essen. Was in loser Folge immer wieder auftaucht, ist das Ritual der Kreisschüssel. Dazu versammeln wir uns um eine grosse Schüssel, in die ich je nach Anlass bestimmte Dinge lege. Die Teilnahme am Ritual ist freiwillig, ausser wenn ich

der ganzen Gruppe etwas mitteilen will oder bevor wir auf den Spielplatz gehen.

## Wie sieht der Znüni bei dir aus?

Die Kinder dürfen ihren Znüni essen, wann sie wollen. Als einzige Regel gilt: Gegessen wird am Tisch. Manche Kinder verziehen sich ab und zu unter den Tisch, auch das ist in Ordnung. Beim Znüni beobachte ich immer wieder schöne Situationen. Die Kinder tauschen, teilen und erzählen. Manchmal sitzt ein Kind alleine, aber zufrieden am Tisch. Da mische ich mich nicht ein. Wenn zufällig mal alle versammelt sind, kommt es vor, dass wir spontan ein Lied singen.

## Arbeiten die Eltern mit und wenn ja, in welcher Form?

Es sind immer zwei Spielgruppenleiterinnen anwesend, und deshalb erübrigt sich die aktive Mitarbeit der Eltern. Viele Eltern schätzen das ebenso wie unser Angebot, zu Beginn eines neuen Spielgruppenjahres einige Male in der Spielgruppe zu bleiben. Wir sind allerdings sehr streng und erlauben nicht, dass sie aktiv ins Spiel eingreifen. Damit die Eltern wissen, wieso wir das von ihnen verlangen, informieren wir sie ausführlich mit einem mehrseitigen Elternbrief.

## Welches sind die Momente, in denen du spürst, dass deine Art, die Spielgruppe zu leiten, richtig ist?

Das sind die Momente, in denen die ganze Gruppe zufrieden beschäftigt ist, wenn jedes Kind etwas macht, das ihm Spass macht, wenn es sorgsam mit sich,

## Nina Galey

lebt mit ihrem 15-jährigen Sohn in Richterswil am Zürichsee. Gemeinsam mit ihrer Schwester Simone Galey und Nina Lotti bietet sie heute drei Mal in der Woche Spielgruppe auf dem Areal der Roten Fabrik an. Die beiden Schwestern absolvierten die Spielgruppenausbildung bei Lucie Hillenberg. Nina Lotti ist derzeit in Ausbildung bei der IG Spielgruppen Schweiz.

Foto:  
Vera Averkamp-Peters

den anderen und den Sachen umgeht. Kurz, wenn die Kinder mich nicht brauchen, ausser als stille Begleiterin.

### In welchen Situationen stehst du mit deinem Wissen über Kinder, Pädagogik und Spielgruppe an?

Immer dann, wenn ich merke, dass eines der Kinder ausgeschlossen wird. Ich lege grossen Wert darauf, dass niemand ausgeschlossen wird, und versuche diese Situationen mit viel Fingerspitzengefühl so zu lenken, dass keines der Kinder schlecht dasteht. Es gibt natürlich auch Kinder, die mich mehr fordern als andere. Ich versuche dann «den Ball flach zu halten» und gewisse Verhaltensweisen als Entwicklungsprozess zu betrachten. Das nimmt meist schon viel Druck aus der Situation.

### Deine Spielgruppe ist in einem symbolträchtigen Areal untergebracht. Wie bist du an diese Räume gekommen?

Der Quartiertreff Wollishofen vermietet seit über 30 Jahren zwei grosszügige Räume in der Roten Fabrik als Spielgruppenräume. Als ich vor zehn Jahren auf das Gelände kam, um mich für eine Schwangerschaftsvertretung im freien Kindergarten zu bewerben, machte mich die Leiterin des Kindergartens darauf aufmerksam, dass die Spielgruppe eine neue Führung sucht. Tja, und so kam ich statt der Anstellung im Kindergarten zu einer eigenen Spielgruppe. Gleich um die Ecke liegt der Spielplatz, auf dem sich die Kinder aus dem Quartier, dem freien Kindergarten und der Spielgruppe tummeln. Das Gelände der Roten Fabrik bietet viel Freiraum und ist zudem praktisch autofrei.

### Wie ist die Spielgruppe organisiert?

Die Spielgruppe ist eine einfache Gesellschaft und finanziert sich ausschliesslich über die Elternbeiträge. Das ist jedoch nur möglich, weil der Quartiertreff uns die Räume zu sehr guten Bedingungen überlässt. Das Team besteht aus meiner Schwester und mir sowie Nina Lotti, die

«Seit einigen Monaten nehme ich mir vor jedem Spielgruppenmorgen Zeit und setze mich an den See.»

derzeit ihre Ausbildung bei der IG Spielgruppen Schweiz absolviert.

### Welche Form von Elternzusammenarbeit betreibst du?

Wir machen keinen klassischen Elternabend, aber wir geben einen Elternbrief ab, in dem unsere Art Spielgruppe zu geben, anschaulich beschrieben wird. Ausserdem ist vor und nach der Spielgruppe immer genügend Zeit für den Austausch. Wenn grösserer Gesprächsbedarf besteht, können die Eltern jederzeit ein Gespräch haben. Ein Brunch und ein Sommerfest für die ganze Familie runden unsere Elternarbeit ab. Der Kontakt mit den Eltern macht mir grossen Spass. Es sind in der Regel unkomplizierte Menschen. Das hat vielleicht auch mit dem Ort, der Roten Fabrik zu tun.

### Hatte die Spielgruppenausbildung bei Lucie Hillenberg Auswirkungen auf den Umgang mit deinem eigenen Sohn?

Oh ja, die Ausbildung hatte grossen Einfluss auf mein Leben, nicht nur innerhalb der Familie, sondern auch im Umgang mit anderen Menschen. Respekt vor dem Individuum, die Ressourcen sehen, nicht werten, das sind Werte, die ich zwar schon vorher kannte, die in der Ausbildung jedoch sehr stark gewichtet wurden. Die Spielgruppenausbildung hat mir Stärke und Halt gegeben, und ich bin sehr dankbar, dass ich die Philosophie kennengelernt habe.

### Du hast bei der berühmten Fee drei Wünsche frei. Einen für den Spielgruppenalltag, einen für das politische oder gesellschaftliche Umfeld der Spielgruppe und einen für dich.

Für unsere Spielgruppe wünsche ich mir, dass unser Team weiterhin so wach bleibt und so gut reflektiert wie bis anhin. Ich würde mir wünschen, dass

alle Spielgruppen der Schweiz so gute Bedingungen haben wie wir. Für mich persönlich würde ich bei der Fee um körperliche und mentale Gesundheit bitten.

## Neu: Standpunkt

Wir fragen, Expertinnen aus der Spielgruppenpraxis antworten. Die neue Serie lässt Spielgruppenleiterinnen und -leiter zu Wort kommen. Wen sollten wir unbedingt einmal befragen? Vielleicht Sie selbst?

Bitte schreiben Sie uns an [redaktion@spielgruppe.ch](mailto:redaktion@spielgruppe.ch) - Vielen Dank!

Der Blick in die benachbarte Spielzeugreparaturwerkstatt ist eine spannende Sache für die Spielgruppenkinder.

Foto: Vera Averkamp-Peters



Werken ist wie alle anderen Angebote in der Spielgruppe freiwillig.

Foto: zvg.

